## 🍇 | Besprechungen

Killermann S., Pilze aus Bayern. Kritische Studien, besonders zu M. Britzelmayr, Standortsangaben und Bestimmungstabellen, I. Teil: Telephoraceen, Hydnaceen, Polyporaceen, Clavariaceen und Tremellaceen. Mit 6 Tafeln. (Denkschriften der Bayer. Botan. Gesellschaft in Regensburg. XV. Band; 1922.)

(Fortsetzung.)

Odontia hirta Fuck., Britz. 83 halte ich

auch für Irpex obliquus.

Odontia ambigua Karst., Britz. 102 besteht aus nicht nahe beieinander stehenden, warzenzahnartigen, kleinen Erhöhungen, welche oben wieder 3-4 mal eingeschnitten gezähnt sind; der Pilz ist erst weißlich, dann ockergelb-weißlich, am Rande flockig-faserig; Sporen, Bild und Beschreibung lassen den Pilz als Odontia arguta (Fr.) Bres. (= 0. alutacea Fr. ?) erscheinen, wenn auch Karstens dürftige Beschreibung mit dem Britzelmayrschen Pilze äußerlich übereinstimmt. Britz. 102 hat wasserhelle Sporen mit großen Öltropfen 5-6/3,5-4 µ; Bresadola in Hym. Kmet. 114 gibt als Maß 4.5-6/4-5  $\mu$  an. Die ähnliche O. Barba Jovis (With.) Fries hat fast gleiche Sporen (6-7/4 \mu), aber bis 3 mm lange, gelbliche Kegelwarzen.

Odontia calcata Britz., 104, dürfte nur

O. crustosa Pers. sein.

Od. incisa Britz. 101 und O. melleoalba Britz. 105 halte ich auch für O. farinacea

(Pers.) Bres.

Od. jonquillea Quél., Britz 106, halte ich gleichfalls für O. bicolor (A. u. S.) Bres.; ebenso stimmt Britz. 87 (Hydn. alut.) auch meines Erachtens völlig zu O. alutacea (Fr.) Bres.

Od. crinalis (Fr.) Bres. Saccardo hält in Fl. Ital. Crypt. die Gattung Caldesiella Sacc. S. 77 mit bräunlichen, warzigen Sporen als Verbindungsglied zwischen Hydnum und Tomentella aufrecht und zieht noch C. italica Sacc. 1877 hieber.

Phlebia radiata Fr., Britz. 96, stimmt nach Farbe und Beschreibung fast ganz mit Phl. Kriegeriana Henn. überein, welches wohl nur eine

Form der Phl. contorta Fr. sein dürfte.

Phl. contorta Fr., Britz. 95, scheint der ockergelbbräunlichen Farbe und der strahligfaserigen Berandung nach eine alte, verwaschene

Phl. radiata zu sein.

Lopharia lirellosa Kalchbr. et Ow., Britz. 97 (hat mit Phlebia lirellosa Pers. nichts zu tun). Eine Abbildung dieses an Rinden in Natal entdeckten Pilzes findet sich in Engl. u. Prantl. Natürl. Pflanzenf. I. 1, Basidiom. Fig. 76 a-c. Darnach ist der Britzelmayrsche Pilz (von Epagny in der Schweiz stammend!) nicht unähnlich; da aber die Sporen ganz verschieden sind, kann er nicht hieher gehören. Loph. lir. hat nach Bres. Sel. Sporen von 12—14/8—10 μ, während hier länglichrunde, hellbraune Sporen von 4—5/3 μ vorliegen. Falls die Sporen farblos wären, könnte der Pilz zu Phlebia vaga Fr. — Odontia fusca C. u. E., nach Bresadola eine Form des Corticium sulphureum Pers. (nec. Fries), gezogen werden;

die Gattung Phlebia besitzt farblose Sporen. Hingegen stimmt Merulius hydnoides P. Henn. (cfr. Migula, Krypt.-Fl., Bd. III, 2, 1, S. 177) nach Aussehen, Sporen (4-6/3,5-5 \mu) und Standort (an Holz in Gebäuden) so überein, daß ich an der Zugehörigkeit nicht zweifle, lediglich der meist vorhandene, dünne, papierartige, gelbliche, sterile Rand fehlt bei Britz. 97. Außer am Holze eines Stalles zu Epagny fand sich dieser Pilz, aber ohne Sporen, in Teisendorf.

Grandinia Agardhii Fr., Britz. 82, dürfte zu Odontia bicolor (A. u. S.) Bres. gehören. Grandinia subochracea Bres., hieher

dürfte Britz. 100 (Gr. crustosa) gehören.

Mucronella fascicularis Alb. u. Schw., Britz. 16, mit Sporen 8/4  $\mu$  stimmt zu Bresadola (Fungi pol.) mit 5–8/4–6  $\mu$  Größe; wie dort dürfte es sich demnach um Clavaria Bresadolae Quél. handeln; hingegen gibt Bres. Sel. für sein Protohydum fasc. die Sporen mit 6–8/6–7  $\mu$  an. Denkbar wäre nach dem Standort an faulenden Föhrenstümpfen auch der Schleimpilz Ceratiomyxa fruticulosa Müll. (Sp. 10–13/6–7  $\mu$ ).

Polyporus ovinus Fr., Britz. 14, mit seinen verwachsenen, rotgelben Hüten kann trotz der langgeratenen Stiele nur confluens sein. (Mich.

15 zeigt eine ähnliche Gruppe.)

Polyp. punctiporus Britz., 140, scheint eine Form des vielgestaltigen P. cristatus (Pers.) Fr. zu sein, wie der ähnliche P. virellus Fr., dem er nach Britzelmayr am nächsten stehen soll; hiefür sprechen auch die runden Sporen (4 μ). Das Fleisch ist weißlich, kaum gelblich.

Pol. conspicabilis Britz., 69, 106, halte ich gleichfalls für P. leucomelas, von dem er eine Abart mit glattem, etwas seidenglänzendem Hut darstellt; der Pilz verfärbt sich wie leucom. ins Rötlichgraue. Die Sporen sind bei Fig. 106 (aus Teisendorf) dieselben, wie sie Britz. 165 für leuco-

melas angibt.

Pol. rutrosus Britz., 91, dürfte P. rufescens Pers. sein. Die beigegebene Beschreibung des seltenen Pilzes lautet: Hut weiß, weißlich fleischfarben, Rand rein, papierartig weiß, Porenschicht gewunden, eckig irrgängig, die Ränder weiß, etwas geschwollen; zähnig, ungleich, wie Daedalea. Fleisch gelblich blaß, Porenschicht weiß. Bei den jüngeren Schwämmen sind die Poren nur angedeutet durch von Aderwülsten umgebene Öffnungen. Sporen 3-4/2-3 µ; Toisendorf, 23.8. Ein damit übereinstimmender Pilz fand sich auf Malm- und Doggerböden mehrfach bei Weismain und wurde auch Sept. 18 im Zeller Wald bei Würzburg von Prof. Dr. Kniep gefunden. Der Hut des durchaus zähfleischigen Pilzes ist flach trichterförmig, zu mehreren zusammenwachsend, leicht gezont, hellrötlichgelb (Farbe eines blassen Hydn. rufescens), mit hellerem, scharfem Rande, mit sehr fein faseriger, aufsaugender Oberhaut, bis 6 cm breit durch Verwachsen mehrerer Hüte. Poren hellrötlich, sehr zerrissen und mannigfach gewunden, klein, mit lang- und scharfzackigen Mündungsrändern, oft auf den Stiel herablaufend. Stiel nach abwärts verschmälert, kurz, bis 1 cm lang und halb so breit, ziemlich kahl, doch feingrubig-faserig, hellrötlichgelb. Hutfleisch rötlichweiß, bis 3 mm dick.

Ohne Geruch. Sporen elliptisch, 3-4/1,5-2 µ, farblos. Auf dem kahlen Boden in schattigen Buchenwäldern wachsend. IX. 1908. Polyp. sericellus Sacc., Fung. Ven. nov. 1876 scheint sich fast nur durch den halbierten Hut zu unterscheiden.

Pol. fuscidulus (Schrad.) Fr., Britz. 144. Die nicht veröffentlichte Beschreibung lautet: Hut gelbrotbräunlich, glatt, nur am Rande etwas dunkelkörnig. Stiel wie der Hut gefärbt, dunkelkörnig. Psch. weiß, weißlich; Poren klein, länglich, rundlich, länglichrundlich, 6 eckig. Fleisch gelblichweiß, Stielfleisch breit berindet, innen aber doch holzig, korkig-fleischig, nicht hohl. Sporen schmalelliptisch, 6-8/2-2,5 µ. Haspelmoor, 16. 10. 92. Da die Poren nicht gelblich sind, liegt wohl doch nur eine kahle Form des P. brumalis vor.

Pol. Schweinitzii Fr. Der Pilz trat auch bei Weismain (Oberfr.) am Grunde lebender Tannen als Parasit in riesigen Hüten auf.

Pol. latisporus Britz., 124, mit ziemlich großen, länglichrunden Poren und großen Sporen (14/4 μ) dürfte doch als besondere Form des P. elegans (Bull.) Fr. anzusehen sein.

Pol. frondosus Fr., Schaeff. Britz. 70 ist falsch, der gelbroten Hutfarbe nach handelt es sich um confluens. Ich fand P. trond. mehrfach an aiten Eichen um Brückenau und sandte ein großes Exemplar an die Staatssammlung. Dr. Zeuner hat den Pilz in Unterfranken bei Kleinrinderfeld, Höllrich und im Dürrbacher Wald gefunden.

Pol. confluens (A. u. S.). Der Anschauung, daß Britz. 90 u. 93 (acanth.) hieher gehöre, muß ich beipflichten, es scheinen hier durch langes Regenwetter entartete, alte Stücke vorgelegen zu sein

Pol. giganteus (Pers.) Fr. Britz. 71 stellt m. E. weder diese Art vor noch kann es Trametes rubescens sein, wie Verfasser meint; es dürfte vielmehr hier und bei einem andern von Britzelmayr in Althegnenberg gesammelten und abgebildeten Pilz nach Bild, Beschreibung und Sporen nur üppiges P. adustus vorliegen.

Pol. tephroleucus Fr., Britz. 20, mit anfangs schleimig weichem Fleisch und blaßgelben Hüten kann ich nicht für eine Form der zähfleischigen Dacdalea unicolor ansehen; hingegen scheint f. 169 mit dem dicken, strahlig faserigen Fleische von Weiden bei Straßberg P. imberbis (Bull.) Fr. zu sein.

Pol. e pileucus Fr., Britz. 21, stimmt mit Exemplaren vom Dreistelzberg bei Brückenau (an Buchen) genau überein; in meiner Vorlage ist der Pilz mit schmutzig-gelber Hutfarbe gemalt.

Pol. alutaceus Fr., Britz. 187, an Fichtenbalken wird wohl ein älteres Exemplar darstellen, keineswegs aber den korkigen, an Weiden wachsenden P. imberbis; hier die genaue Beschreibung nach Britzelmayr: Hut wollig filzig, braungelb, äußerster Rand weißlich braungelb, dann ein gelbrauner Zonenwulst und dann einfaches Braungelb. Psch. ockerfarben, bräunlichockerfarben, etwas wellig. P. klein, rundlicheckig; Porenwände mit weißlichem Anlauf. Fl. innen schmutzig grauockergelb, sehr hygrophan, in die Porenschicht übergehend. Bei Teisendorf, 9. 95.

Pol. testaceus Fr., Britz. 23, ist durch

Farbe, welligen, dünnen Hutrand, sehr dünne Porenschicht von Trametes suaveolens ganz verschieden; stimmt jedoch ziemlich gut zur Friesschen Beschreibung; leider hat Britzelmayr keine Erklärungen gebracht. Britz. 165 stellt einen alten, mit Algen bewachsenen korkharten und mehrjährigen Pilz dar, wahrscheinlich Fomes populinus (Schum.) Cooke.

Pol. fragilis Fr., Britz. 26, au Rottannenstümpfen ist unklar, auch stimmen die Sporen nicht, doch kommt P. sulf, nicht an Nadelholz vor. Der Pilz scheint jedoch mit dem in Rickens Vad. 1507 beschriebenen Pilz übereinzustimmen, dessen Fleisch an der Luft gelb anläuft (Sp. 3–4 μ, rundl.); es ist dies wohl P. alutaceus Fr. = albidus Schaeff. Ricken scheint aber diesen Pilz nicht selbst gesehen zu haben und hält den gemeinen P. fragilis = rubromaculatus Britz. 118 für den seltenen, vielleicht zweifelhaften, feischroten P. mollis Pers. (möglicherweise nur ein alter fragilis?). Zu Pol. fragilis Fr. sensu Bres. gehören dann noch Britz. 114 (Fl. schwammig weich, gelblichweiß, bei Berührung braunrot werdend) und als großporige Abart der P. mollicomus Br. 209.

Pol. trabeus Rostk., Britz. 28. Die runden, sehr rauhen Sporen (6  $\mu$ ) lassen auf P. montanus Quél. schließen.

Pol. caesius (Schr.) Fr., Britz. 145, 171, gehören zweifellos hieher; nur wegen der unrichtigen Sporenangabe Saccardos hat Britzelmayr sein "caesiocoloratus" aufgestellt.

Pol. stipticus (P.) Fr., Britz. 173, mit längeren Röhren und der sehr ähnliche kleinere P. chioneus Britz. 137 mit kurzen Röhren haben beide kleine, rundlich-eckige Poren und weißes, nicht rotanlaufendes Fleisch und sind dadurch von fragilis = rubromacul. Britz. sehr verschieden; beide Bilder passen zur Friesschen Beschreibung, ebenso stimmen die hiezu vorliegenden Beschreibungen des Finders.

Pol. pallescens Fr., Britz. 24, halte ich auch für alten P. sulfur. (= P. casearius Fr.). Britzelmayr selbst bezeichnet ihn als altes Exemplar, hingegen ist Britz. 170 ein dünnfleischiger, scharfberandeter, zäh holzig-korkiger, feinfilzig behaarter, in Menge übereinander, dachziegelig wachsender Pilz, wohl der in der Jugend durchfeuchtete Polystictus velutinus (Fr.) Cooke, mit besonders großen, z. T. zusammengewachsenen Hüten; wahrscheinlich wuchs der Pilz an einem Eichenstumpf; Sporen schmalelliptisch, 6-8/4 μ; Hut undeutlich gezont, gelblich, weißlich; Porensehr klein, rundlich, kurz, dünnwandig; Porenschicht gelblich.

Pol. destructor Schrad., Britz. 30, scheint alter sulf. zu sein; hingegen dürfte Fig. 188 aus Westfalen mit seinen weißen bis weißlich fleischfarbigen langen Röhren, den meist gezackten Porenmündungen und dem sehr porösen, weichen, schwammigen Fleisch und den birnförmigen Sporen (6/3-3,5 µ) tatsächlich eine ergossene Form des vielgestaltigen P. destruct. sein. Britz. 31 (f. alutaceus) ist wohl nur rotgelb gefärbter P. sulf. (= P. Todari Inzenga).

Pol. nidulans Fr. B. spongiosus Britz. 94 ist nach der vorliegenden Beschreibung nebst Bild zu Pol. rutilans Pers. zu ziehen; der seltene Pilz wurde bei Teisendorf gefunden an einem

Stamme unbenannter Art.

Pol. aurantiacus Rostk., Britz. 180, ist jedenfalls Poria eupora (Karst.) Bres. (Hym. Kmet. Nr. 61). Während die zähfleischige, säuerliche Porenschicht weißlich war, waren die rundlicheckigen, kleinen Poren löwengelb, rötlichgelb gefärbt, der Rang steril, etwas faserig. Sporen nicht Wuchs an einem alten Balken, Stätzbekannt. ling, 18. 11. 94.

Pol. macrosporus Britz. 166 (Sp. 10/ 6-7 μ) ist jedenfalls eine bemerkenswerte Form von P. adustus (Sp. 4-6/2-4 μ).

Pol. luteo-cinereus Britz., 230, mit seinen fast wurmförmigen Poren und zylindrischen Sporen (10/4 µ), an Buchen wachsend, dürfte

Daedalea cinerea Fr. sein.

Pol. stillativus Br. 124, von einem alten Baumstamm der Seisenbergklamm, 13. 8. 92. Der Pilz ist fast korkhart, der Hut nicht schuppig, sondern feinfilzig. Die Sporen sind klein, rund, tränend-wässerig, demnach ist P. squamosus ausgeschlossen; Polyp. Spongia Fr. (= Jugendform von P. Schweinitzii Fr. mit kleineren, ganzrandigen Poren?) hat andere Sporen (6-7/4 \( \mu \)) und ist striegelig filzig; in Betracht käme noch P. fuli-ginosus (Scop.) Fr. (Bres. Fung. Kmet., S. 73) = Pol. benzoinus (Wahl.) Fr. Bei diesem Pilz widersprechen sich die Sporenangaben in auffallender Weise. Nur die Angaben Romells (Sp.  $5-9/2-3~\mu,$  allantoid) stimmen zu Britz. 124 (Sp.  $10-12/2-3~\mu).$  Ich möchte daher einstweilen P. stillativus Britz. als eine von P. benzoinus (Wahlbi) insbesondere durch die langen, schmalen Sporen unterschiedene Art betrachten, zu der vielleicht Romells Exemplare zu ziehen sind.

Pol. vulpinus Fr., Britz. 178, ist jedenfalls P. radiatus Sow., wurde auch wahrscheinlich

an Erle gefunden.

Pol. Weinmanni Fr. scheint trotz v. Hoehnel XV, Fragm. Nr. 796, kaum von Pol. fragilis artlich verschieden zu sein. Britz. 39 und 43 können schon wegen der ganz verschiedenen Sporen unmöglich zu caesius gehören, sie sind wohl ebenso wie 161 nur alter, verwaschener P. abietinus.

Pol. Capreae Britz. 194 scheint offenbar Trametes rubescens Fr. zu sein, und zwar die von Fries erwähnte Abart mit runden Poren; die Sporen (10-12/2-2,5 µ) stimmen zu Quélet (10  $\mu$ , zylindr.) und Bresadola (7-9/2-2,5  $\mu$ ).

Pol. resinosus Schr., Britz. 90, mit dem lackartig glänzenden Hut, halte ich nach Beschreibung, Bild und Sporen für P. annosus. (Sp. rundl.,  $4-5 \mu$  = P. resinosus Rostk.

Pol. erubescens Fr., Britz. 40, 113, halte ich auch nach Farbe, Form und Sporen für jugend-

lichen Fomes angulatus (Schaeff.) Secr.

Ganoderma lucidum (Leys.) fand sich auch wiederholt in Oberfranken bei Weismain, an der Luisenburg (f. sessilis), in Unterfranken bei Bad Brückenau; nach Dr. Zeuner auch alljährlich im Zeller Wald bei Würzburg.

Fomes ulmarius (Fr.), Britz. 23, dürfte zunächst den F. populinus darstellen. Zweifellos gehören aber dieser, sowie F. ulmar., F. fraxineus, connatus u. a. als Standortsformen unter F. incanus Quél. Encher. 172 vereinigt, alle diese Pilze haben weißliches oder blasses Fleisch.

Fomes salicinus Britz. 131 kann ich nicht zu F. populinus rechnen, wie Verfasser annimmt; der Pilz besteht fast ganz aus rostfarbenen, alten Poren und wird wohl richtig gedeutet sein; hingegen ziehe ich Britz. 165 (testaceus), mit weißlichem Hutfleisch, an Pappeln bei Dasing gefunden, hicher.

Fomes pinicola Fr. Hieher ist Britz. 147

zu ziehen, weil an Fichten gewachsen.

Ganoderma leucophaeum Mont. Die mir vorliegende Abbildung von Britzelmayr des P. fulvus an Syringa (96?) kann nach Beschreibung, Bild und Sporen nur zu Fomes Friesii Bres. gezogen werden. Britz. 135 (Tr. suberosus) kann schon wegen des weißen Fleisches und der sehr dünnen Porenschicht nicht hieher gehören, wird vielmehr zu Trametes gibbosa zu ziehen sein.

Gan. applanatum Britz., 128, von Teisendorf und Epagny kann ich nicht als "sehr schlecht"

bezeichnen.

Gan. vegetum Fr., Britz 105, an Apfelbaum zu Harbatzhofen (Sp. 6/5-6 µ) kann hieher gezogen werden, während ich für Fig. 44

(foment.) keine Veranlassung hiezu finde.

Fomes nigricans Fr. Auffallend sind hier die verschiedenen Sporenangaben; da der Pilz mit F. fomentarius sehr nahe verwandt ist, werden die Maße Britzelmayrs (schmalellipt., 16 bis 18/6-8  $\mu$ ) fast gleich den Maßen Romells und Bresad. Hym. Kmet. jedenfalls richtig sein; hingegen können Quélets (Sp. rundl. 8  $\mu$ ) und des Verfassers Angabe (3 µ?) nicht stimmen.

Fomes igniarius L., Britz. 148 u. 192, werden trotz der schwärzlichen Hutfarbe nur die nach Bresadola oft verwechselte f. nigricans des F. ign. darstellen, von der nigricans schon äußerlich als ein "foment. mit schwarzer Kruste" sich unterscheidet, sowie durch sein Vorkommen an Birken; die Sporen (braun, 5-7/4-5 bezw. 6-8/4-6 µ) gehören auch zu F. igniarius.

Fomes Cytisi Britz., 51, unterscheidet sich nur durch die Nährpflanze von F. Ribis (Schum.) Gill., wozu noch F. Evonymi Kalchbr., F. Lonicerae Weinm., F. versatilis Quél., F. pectinatus Quél. nach Bresadola gehören; auch an Rhus Cotinus fand ich diesen Pilz (Schloß Landsberg bei Meiningen).

Fomes roseus (A. u. S.). Britz. 55 ist zweifellos richtig, bei einem fast 3 cm dicken Hutfleisch und 4 mm langen Röhren ist Merulius ausgeschlossen. Der Pilz ist eben wie andere Alpenpflanzen lechabwärts in die Auen verschleppt worden.

Polyst. tomentosus Rostk. Britz. 141. kann ich von P. brumalis nicht unterscheiden, wofür auch der Standort an Buchen stimmt.

Pol. Montagnei (Fr.) Quél. Die Sporen sind bei Britz. 184 (saxatilis) doppelt so groß  $(10-11/6-8 \mu)$  als bei Quélet  $(5-6 \mu, \text{ eiformig})$ , jedoch bei beiden mit einem Öltropfen; im übrigen stimmt wohl alles ziemlich überein. Bemerken will ich, daß die Sporenmaße bei Britzelmayr meist etwas reichlich groß gehalten sind.

Pol. pictus Fr. Bull. Taf. 254 (fimbriatus)

wird von Fries ausdrücklich hieher gezogen und nicht zu perennis; wenn auch die Art nicht zu halten ist, so weicht doch Britz. 107 durch den schlanken, dünnen Stiel und den gewimpert gezähnten Hutrand immerhin als bemerkenswerte Form von der Hauptart perennis ab.

Pol. fibula Fr. scheint nur eine Wuchsform des Pol. hirsutus, wofür auch die Sporen sprechen; nach Bres. Hym. Kmet. unterscheidet er sich nur durch den scheibigen, umgewendeten Hut, durch größere und schließlich zerrissene, sich niemals bräunende Poren und dünnere Porenwände.

Pol. radiatus Sow. Britz. 195 in meiner handgemalten Vorlage kann ich nicht als "schlecht" bezeichnen.

var. nodulos. f. effusa Britz. 136. Es besteht m.E. gar kein Grund, diese Wuchsform als zugehörig zu bezweifeln; die Sporen sind gleich, der weißlich seidige Schimmer der Porenschicht ist auch hier vorhanden. Dasselbe trifft nach der vorliegenden genauen Beschreibung auch für Britz. 95 (f. lobata) zu. Ich verweise nur auf die Bemerkung Bresad. Hym. Kmet., Nr. 28 über diesen äußerst veränderlichen Pilz!

Pol. pallido-micans Britz. Wegen des weißen Fleisches kann der Pilz nicht dem P. radiatus verwandt sein, wie Britzelmayr glaubt; vielmehr ist der korkig-holzig harte, kaum behaarte Pilz mit seinen graugelblich schillernden Poren und dem ergossenen Grunde zwar dem Pol. zonatus verwandt, wie Verfasser annimmt, aber doch wohl zu P. ravidus zu stellen, mit dem er im wesentlichen übereinstimmt, auch das Vorkommen an Weiden spricht hiefür.

Pol. fuscatus Fr., Britz. 62. Für eine Form des P. versicolor ist das Hutfleisch mit 2,5 cm zu dick. Es wird sich wohl um Ganod, applan. handeln; beim Fehlen jeder Beschreibung ist sichere Entscheidung unmöglich.

Pol. velutinus Fr. Britzelmayr gibt für seine Pilze die Sporen mit  $4-5/2~\mu$ , Saccardo mit  $6-8/2,5~\mu$ , Quélet mit  $6-8~\mu$ , zylindrischeiförmig, an. Verfasser mißt die Sporen eines Exemplars aus Würzburg mit dädaloiden Poren mit  $9-11/4-4,5~\mu$ . Sollte hier nicht doch Pol, stereoides (Fr.) Cooke = Trametes mollis (Somm.) Fr. (sec. Bres. Hym. Kmet., p. 28) = Tram. ster. Bres. l. c. vorliegen, der ja trotz Lloyds Behauptung, wenn auch nicht "echt", so doch nahestehend, an Laubbäumen in Ungarn, Österreich, Italien und Nordeuropa nachgewiesen ist?

Pol. abietinus Fr. Britz. 116 ist nach vorliegender genauer Beschreibung, Bild und Sporen zweifellos richtig bestimmt. Irpex fuscoviolaceus Fr. ist synonym.

Pol. lutescens Pers. Britzelmayr stellte handschriftlich seine Fig. 149 anfangs zu lutesc., dann aber zu velutinus.

Poria vulgaris Fr. Britz. 200 (vaporaria), ein weicher, weißlichgelb gefärbter Pilz mit runden Sporen (4—6 μ) gehört nicht hieher, sondern zu P. mollusca Pers.; hieher auch der sehr weiche Pilz Fig. 229 (Sp. 4—5/3 μ) und Fig. 182, beide mit strahlig faserigem Rande und rundlichen Sporen.

Por. mucida (Pers.), Britz. 72, sehr weich, ohne Sporen und Beschreibung; dürfte auch zu P. mollusca gehören, denn nach Bres. Hym. Kmet. ist der Pilz tatsächlich nicht weich. Hingegen ist Britz. 181 nach Bild, Beschreibung und Sporen (3-4/1,5-2 μ) ziemlich zäh, mit kleinen, runden, stellenweise verlängerten Poren, weiß, kaum gelblichweiß, fein filzigem-Rande, wohl richtig als mucidus bestimmt. Die Sporenmaße widersprechen sich, Bresad. Hym. Kmet. mißt 4,5-6/3,5-4 μ; bei Sacc. Hym. Ital. gibt er 3-5/1,5-2 µ und in F. polon. 5-7/3,5-4,5 \u03bc an. Britz. 216, an Eichenästen, weiß, zuletzt weißlich rotbräunlich. Poren klein, eckig-rundlich, meist schief, steriler, weißer Rand, Sporen 3-4/1,5-2 µ, wird auch hieher gehören.

Por. nitida Pers. Britz. 36 (incarnata) dürfte nur die häufige, umgewendete Form des P. abietinus darstellen (nach Fries: immensae confusionis mater!).

Por. callosa Fr Nachdem des Verfassers Pilz mit Sporen 6/3 μ von Bresadola als diese resupinate Form der Tram. serialis anerkannt worden ist, muß Britz. 121 (Sp. 5–6/2–3,5 μ) trotz der widersprechenden Sporenmaße Bresad. (7–10/3–4,4 μ in Hym. Kmet., 9–11/2,5–3,5 μ bei Sacc. Hym. Ital.) nach sonstiger Beschaffenheit in Bild und Beschreibung (Poren wurmförmig ineinander übergehend, Pilz unangenehm schaffriechend, an Föhrenstümpfen eine zentimeterdicke weiße Kruste bildend usw.) auch hieher gezogen werden. Anscheinend ändern auch die Sporenmaße hier und vielleicht auch bei andern verwandten Formen, je nach dem Grad der Entwicklung, ab!

Por. obduceus Britz. 114. Der fast milchweiße, 2 jährige Pilz von Röthenbach wird trotz der etwas abweichenden Sporen (6/3 µ) mit seinen in die Länge gezogenen, eckigen Poren zu P. medulla panis gehören.

Por. rhodella Fr. Britz. 196, der hellrosenrote, fein häutige Pilz kann trotz der etwas abweichenden Sporen (gelblich, rundlich, 4–5  $\mu$ Durchm.) nur hieher gehören; purpurea mit seinem flockigen Myzelgewebe ist dunkler gefärbt, viel größer und hat andere Sporen (6–7/2  $\mu$ , gekrümmt).

Por. placenta Britz. 100 mit rundlicheckigen, kleinen Poren, wuchs auf einem Kirschbaumaste in der Schwarzbachwacht und ist wohl nur Trametes cinnab.

Por. Radula Pers. Britz. 198 kann nicht hieher gehören; der anfangs weiße, dann fast löwengelbe, ganz aus ziemlich großen Poren bestehende Pilz wird wegen der gleichmäßigen, ca.  $\frac{1}{2}$  cm dicken Lage wohl zu P. obduceus gezogen werden müssen; nahestehend, aber dünner sind P. serena Karst. und P. aneirina Sommerf. (Sp. 8–9/5–6  $\mu$ ), beide auch an Zitterpappeln wachsend. Britz. 189 dürfte zu P. ambigua Bres. Hym. Kmet., Nr. 69, gehören.

Por. Vaillantii (Dc.) Fr. Britz. 117 u. 220 gehört nach Sporen und Aussehen wohl zu Poria subtilis (Schr.) Bres.

(Fortsetzung folgt.)

A. Ade, Gemünden.

## **ZOBODAT - www.zobodat.at**

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift für Pilzkunde

Jahr/Year: 1923

Band/Volume: 2 1923

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: Besprechungen 41-44